



Unterzeichneten: Marec von Lehe, Direktor ukrb und Chefarzt, Christian Scherkenbach, stellv. Aufsichtsratschef für Arbeitnehmervertreter dort; die Fraktionschefs im Kreistag Ronny Kretschmer, (LINKE), Wolfgang Freese (Bündnis 90/Die Grünen), Siegfried Wittkopf (BVB/ Freie Wähler), Thomas Voigt (Bauern, Freie Wähler, FDP), Sebastian Steineke (CDU), Axel Gutschmidt, (SPD/ hinten, v. l.) sowie Gunnar Pietzner, (Geschäftsführer ukrb), Sigrid Nau (Kreistagsvorsitzende) und Landrat Ralf Reinhardt (vorne, v.l.). Foto: LK OPR/ Ulrike Gawande

Es ist zehn nach zwölf

Ein gemeinsames Schreiben gegen die Schließung von zwei Kliniken in Neuruppin ging in der vergangenen Woche an Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach

NEURUPPIN. Am 19. Dezember unterzeichneten die Kreistagsvorsitzende Sigrid Nau, Vorsitzende aller Fraktionen des Kreistages Ostprignitz-Ruppin, Aufsichtsräte der PRO Klinik Holding, Holdinggeschäftsführer Gunnar Pietzner sowie Ostprignitz-Ruppins Landrat Ralf Reinhardt ein Schreiben an Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach mit der Aufforderung zum sofortigen Handeln, um die bevorstehenden Schließungen der Kliniken für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie und für Hals-Nasen-Ohrenkrankungen des Universitätsklinikums Ruppin-Brandenburg (ukrb) abzuwenden. In dem Schreiben heißt es, dass durch die Klinikschließungen die patientengerechte gesundheitliche Versorgung des ländlichen Raumes im Nordwesten Brandenburgs auf dem Spiel steht. Das Universitätsklinikum Ruppin-Brandenburg (ukrb) in Neuruppin, zentraler Schwerpunkt-Gesundheitsversorger und größter Arbeitgeber der Region, muss aus Kostengründen zwei Fachabteilungen schließen: die Klinik für Hals-Nasen-Ohrenkrankungen sowie die Klinik für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie. In beiden Kliniken wurden zuletzt jährlich insgesamt 862 Patienten stationär und 2670 ambulant betreut. Durch den kompletten Wegfall dieser medizinischen Leistungen verschwindet in diesen

zwei Bereichen auch eine notwendige und ausreichende ambulante sowie stationäre ärztliche Versorgung in einem Gebiet, das doppelt so groß ist wie das Saarland. Durch die Klinikschließungen entsteht für die Menschen im gesamten Nordwesten Brandenburgs die ganz konkrete Gefahr erheblicher gesundheitlicher Risiken durch weite Entfernungen zur ärztlichen Versorgung – im Extremfall bis zum Verlust ihres Lebens. Den hier lebenden Menschen werden zukünftig für eine angemessene Gesundheitsversorgung kaum noch zu bewältigende Wegstrecken zugemutet – sogar in Notfällen, heißt es weiter.

Trotz dieses Wissens sehen sich die Geschäftsführung und der Aufsichtsrat sowie die Gesellschafterversammlung gezwungen, für die umfassende Versorgung notwendige Kliniken zu schließen - eine Zwangsmaßnahme, um eine bereits existenzbedrohende wirtschaftliche Schieflage für das gesamte Klinikum vorerst noch abzuwenden.

Es handelt sich um einen ökonomisch unumgänglichen, aber massiven und gravierenden Einschnitt für die Menschen vor Ort und ihre medizinische Versorgung. Die Entscheidung ist das Resultat der gegenwärtig nicht mehr die Betriebsfähigkeit ermöglichenden Krankenhausfinanzierung. Diese bereits seit langer Zeit beklagte Tatsache eskaliert nun akut in einem schrittweisen Kollaps eines versorgungsrelevanten Schwerpunktkrankenhauses im Nordwesten Brandenburgs, heißt es in dem Schreiben weiter.

Die Unterzeichner erwarten vom Bundesminister bis Mitte Januar eine Antwort auf ihr Schreiben, das über sämtliche zur Verfügung stehenden Medien publiziert werden wird, um darauf aufmerksam zu machen, dass es nicht fünf vor, sondern schon zehn nach zwölf ist. WS

Von Muscheln und Meeresfabelwesen

Publikation zu Grotten in preußischen Schlössern – auch die Egeria-Grotte in Rheinsberg ist dabei



Das Buch „Künstliche Grotten des 18. und 19. Jahrhunderts in den preußischen Königsschlössern“. Cover: Verlag

OSTPRIGNITZ-RUPPIN. Der Grottensaal im Potsdamer Neuen Palais, die Neptungrotte im Park Sanssouci, aber auch die Egeria-Grotte im Rheinsberger Lustgarten – in den Häusern und Parks der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) finden sich zahlreiche Beispiele künstlicher Grotten aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Der kunsthistorischen Bedeutung dieser eher seltenen und ungewöhnlichen Gestaltungstechnik sowie den Herausforderungen ihrer Konservierung und Restaurierung widmet sich nun eine von der SPSG herausgegebene Publikation.

Vorausgegangen war eine interne Fachtagung der SPSG, durch die die erstaunliche Formen- und Materialvielfalt der Dekorationsform „Grotte“ deutlich wurde. Neben den genannten Beispielen finden sich grottierte Wandoberflächen, deren Verzierungen aus Glas, Muscheln, Mineralien und vielen anderen kostbaren Materialien bestehen, unter anderem im Turmkabinett und im Muschelsaal des Schlosses Rheinsberg, in den Scherbenkabinetten im Neuen Palais und in den Grotten des Nordischen Gartens im Park Sanssouci. Aus wilhelminischer Zeit sind weiter die Muschelgrotten unterhalb der Jubiläumsterrasse vor dem Orangerieschloss sowie die aufwendigen Ergänzungen des friederizianischen Grottensaals im Neuen Palais zu nennen.

In der Publikation, die unter Federführung von Dr. Ute Joks, Restauratorin für Architekturfassung und Wandbild der Abteilung Restaurierung der SPSG, entstand, werden nicht nur die neuesten Erkenntnisse der kunsthistorischen, naturwissenschaftlichen und restauratorischen Forschung zum Bestand und zur Werktechnologie vorgestellt. Daneben gibt es auch einen Einblick zu den bisherigen Erfahrungen bei der Konservierung und Restaurierung dieser empfindlichen Wandgestaltungen. Der Band richtet sich sowohl an das Fachpublikum als auch an interessierte Liebhaber der preußischen Schlösser und Gärten. WS

Das Buch „Künstliche Grotten des 18. und 19. Jahrhunderts in den preußischen Königsschlössern“ ist im Lukas Verlag erschienen. Es umfasst 158 Seiten und kostet 24,90 Euro. Der Band ist in der Reihe „Stil | Technologie | Erhaltung“ erschienen. Herausgegeben von der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, bearbeitet von Ute Joks, 158 Seiten, ISBN 978-3-86732-283-6. Erschienen im Lukas Verlag, Berlin

Der „Weltenradler“ kommt nach Kyritz

Der Abenteurer Thomas Meixner berichtet davon, wie er das andere Ende der Welt auf dem Fahrrad erreichte

KYRITZ. Ursprünglich wollte Thomas Meixner nur zu den Olympischen Spielen 2000 in Sydney. Dass der damals 32-jährige dazu bereits am 1. Mai 1998 aufbrach, lag an seinem dafür doch recht ungewöhnlichen Reisegefährten: einem Fahrrad, das er auf den Namen „Else“ taufte.

Else schnaufte nur ein wenig, nachdem er ihr mehr als 50 Kilogramm Ausrüstung aufbürdete. Aber einige Bekannte in seiner Heimatstadt Wolfen hielten ihn für leicht übergeschnappt. Doch der Mann aus dem Landkreis Bitterfeld meinte: „Lieber gescheitert als unversucht.“

Gescheitert – soviel sei verraten – ist er keineswegs. Aber er erlebte eine Reihe von Abenteuern, von denen er in einer Dia-Show am Freitag, dem 19.

Januar 2024, um 19.30 Uhr im Kulturhaus Kyritz an der Perleberger Straße 8 erzählt. In seinem Vortrag „Rundherum – Geschichte einer Weltreise“ berichtet er davon, wie er allein mit Else 99.000 Kilometer Strecke beradelt.

Dschungelpisten, Schlammwege und Höhen von über 5200 Meter schaffte Else. Dabei brauchte sie etliche Reparaturen und der Globetrotter selbst musste unter anderem in Indien mit einer schweren Infektion kämpfen oder sich in Ecuador gegen Räuber erwehren.

Glücklich kehrte er am 2. Dezember 2001 wieder in seine Heimatstadt zurück. Und wer gereist ist, kann etwas erzählen. 36 Länder auf fünf Kontinenten bereiste der gelernte Elektromechaniker in dieser

Zeit und kann nun davon eine Menge in Bild und Wort weitergeben.

Der inzwischen 57-Jährige, aber immer noch begeisterte „Weltenradler“ schwärmt von russischer Gastfreundschaft, ist über neugierige Chinesen verwundert, findet Australier

freundlich und begegnete auch einer schlecht gelaunten Amerikanerin, der er sogar eine Nacht in einem Gefängnis verdankt. Aber auch andere unschöne Eindrücke spart seine Dia-Show nicht aus. WS

☐ Tickets verkaufen das Tourismusbüro Kyritz unter Tel.

033971/85255 und das Kulturhaus Kyritz unter Tel. 033971/32952.

Auf dem Weg nach Sydney durchquerte Thomas Meixner mit der schwer beladenen Else unter anderem Thailand mit seinen zahlreichen buddhistischen Tempeln. Foto: Privat



Wieder Kulturstammtische in Kyritz

Durch Corona unterbrochene Tradition wird wieder aufgenommen

KYRITZ. Im Jahr 2024 möchte das Kulturbüro der Stadt Kyritz den Kulturstammtisch wieder aufleben lassen und den persönlichen Austausch in den Fokus rücken. „Veranstaltungen wie die Erlebnismärkte, das Kyritzer Stadtfest und der Weihnachtsmarkt stehen dabei im Mittelpunkt. Wir möchten diese Treffen aber auch für die Beratung und Information nutzen“, erklärt Manuela Bismark, die Kulturverantwortliche der Stadt.

Seit dem Jahr 2015 fanden in Kyritz jährlich mindestens drei Kulturstammtische statt. Thematisch wurden Künstler, Musiker, Kulturakteure eingeladen zu einem Vernetzungstreffen und

regem Austausch. Viele Projektideen wurden in den zurückliegenden Jahren auf den Weg gebracht und konnten insbesondere mit Unterstützung der Kulturförderung umgesetzt werden. Der Kulturstammtisch fand ein abruptes Ende mit der Corona-Pandemie. Vernetzung und Austausch fanden dann virtuell statt, um den Kontakt zu halten.

Nun soll die Tradition der Kulturstammtische wieder aufleben. „Am 23. Januar 2024 um 18 Uhr laden wir zum 13. Kulturstammtisch in den Ratssaal des Rathauses am Marktplatz 1 in Kyritz ein“, so Manuela Bismark.

Organisiert und koordiniert wird der Stammtisch vom Kul-

tur- und Tourismusbüro. Das erste Treffen im neuen Jahr soll genutzt werden, um die Veranstaltungsplanung vorzustellen und Projektbeiträge zu gewinnen. Zwecks Planung der passenden Location sind Anmeldungen erforderlich. Anmeldungen nimmt das Kultur- und Tourismusbüro unter der Tel. 033971/85255 entgegen, gern auch per E-Mail: kultur@kyritz.de

Folgende weitere Termine sind für die Kulturstammtische bisher geplant: ▶ 11. April 2024: 18 bis 20 Uhr, Hotel Blum. Themen: Stadtfest,

Den Kyritzer Kulturstammtisch gibt es seit 2004. Foto: Wolfgang Hörmann

Erlebnismarkt. Beratung: Plattform kulturelle Bildung. ▶ 29. August 2024: 18 bis 20 Uhr, Klostergarten. Themen: Weihnachtsmarkt, Erlebnismarkt. Beratung: Fördermöglichkeiten 2025. WS

Ich gehe in den wohlverdienten Ruhestand und schließe mein Damenmodegeschäft in Pritzwalk.

Räumungsverkauf ab 02.01.24

Marktstraße 31 - 16928 Pritzwalk - 03395 7095608

DAMENMODE
Zerres
Rabe
Lebeck
...

Ich wünsche all meinen Kunden und Geschäftspartnern ein gesundes neues Jahr!

Ihr DJ für Jung und Alt Familienfeiern aller Art und vieles mehr

Auf Wunsch auch mit Feuerwerk.

2024 rechtzeitig für eure Party buchen! Mike Froböse

☎ 03 39 79 / 85 00 10 oder ☎ 01 79 / 5 08 39 67
Am Wolfsloch 7 - 16909 Wittstock an der Dosse Bahnhofstr. 30 - 16868 Wusterhausen